

175. Der alte Fritz und der Bauer.

Der alte Fritz war zwar ein großer König; aber einmal ist ihm doch ein Bauer über gewesen. Der säte nämlich gerade Erbsen, wie der alte Fritz — es war in der Gegend von Potsdam — dazu kam und ihn fragte: „Na, werden sie kommen?“ — „Ja,“ sagte der Bauer, „wenn sie kommen, dann kommen sie nicht; wenn sie aber nicht kommen, dann kommen sie.“ Die Antwort hat der alte Fritz sich aber nicht zurechtlegen können, soviel er sich auch darüber den Kopf zerbrochen hat. Der Bauer aber hatte an die Tauben gedacht, welche den gesäeten Erbsen nachstellen, weshalb man diese auch auf die verschiedenste Weise gegen jene schützt, und deshalb also gemeint: Ja, wenn sie (das heißt die Tauben) kommen, dann kommen sie (das heißt die Erbsen) nicht; wenn sie (das heißt die Tauben) aber nicht kommen, dann kommen sie (das heißt die Erbsen).

Schwarz.

176. Der Müller ohne Sorgen.

Ein König von Dänemark kam einst in Ditmarschen, einer Landschaft in Holstein, bei eines Müllers Haus vorbei, an dessen Haus geschrieben stand: Ich lebe ohne Sorgen. Der König ließ den Müller zu sich kommen und fragte ihn, wie er sich's einfallen lassen könnte, das über seine Thür zu schreiben, da er, der König selber, es nicht einmal von sich sagen könnte. Der Müller antwortete, es wäre nun einmal so und ließe sich nichts dabei machen. „Nun,“ sagte der König, so komme Er morgen früh nur einmal zu mir; dann will ich an Ihn drei Fragen tun, und kann Er die beantworten, so will ich Ihn glauben.“

Am andern Morgen kam der Müller. „Guten Morgen, guter Freund,“ sprach der König, „was meint Ihr, was denke ich in diesem Augenblick?“ — „Ihr denkt,“ antwortete der Müller, „der Müller kommt.“ — „Allerdings,“ sagte der König, „aber nun die zweite Frage. Wie schwer ist wohl der Mond?“ — „Höchstens,“ antwortete der Müller, „vier